



Jahresbericht 2022

Manfred Prochnow, Ulrich Ahrens und Günter Brombach



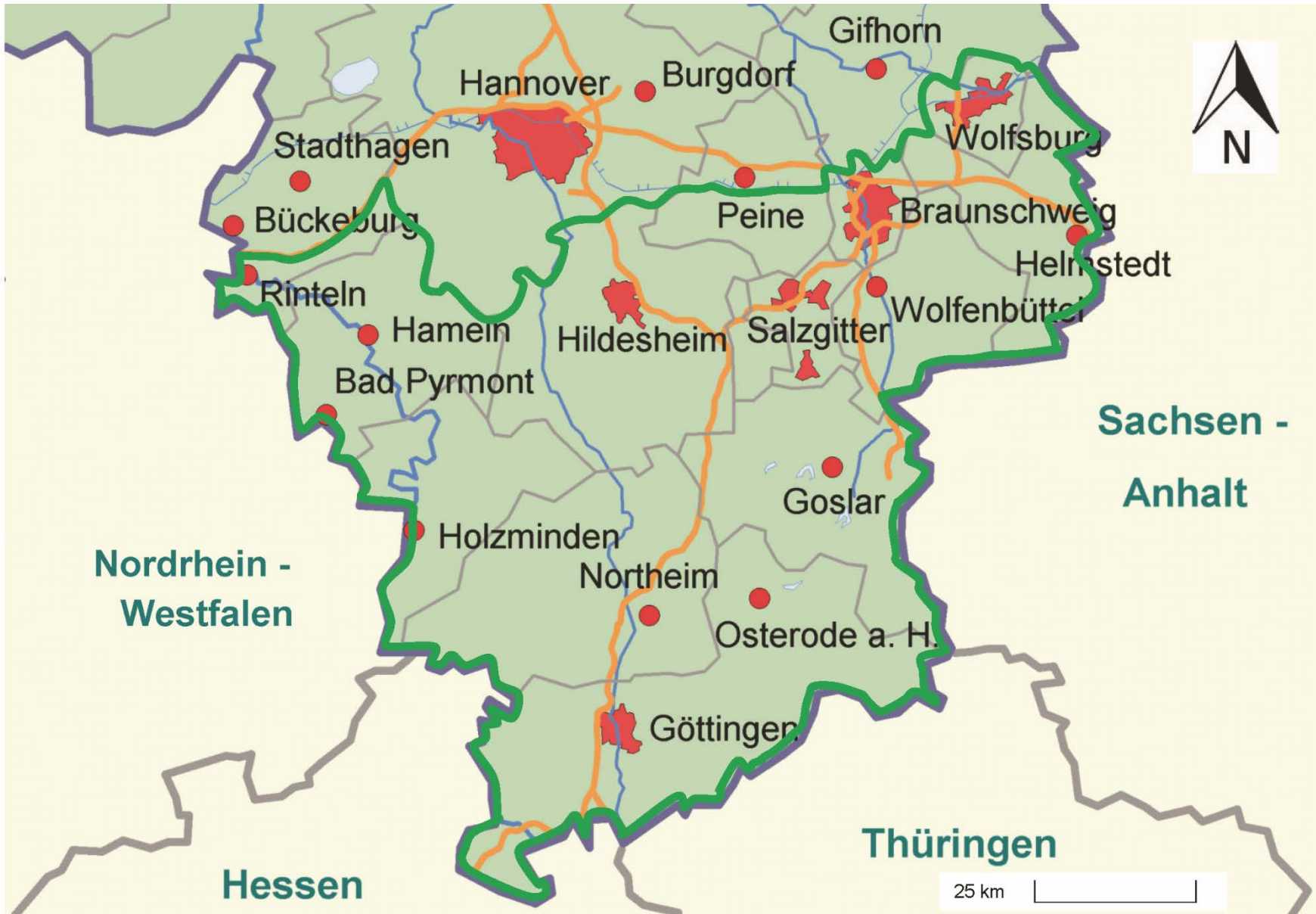
Erfassungsgenauigkeit

Die Coronawelle im Spätwinter und Frühjahr erfasste erstmals auch einen der Autoren. Zusätzlich sorgten die gestiegenen Treibstoffpreise für eine weniger gründliche Erfassung der Reviere im Weserbergland, vor allem vor und während der Eiablage. Aus den genannten Gründen wurden im Weserbergland auch 3 Reviere, die in den vergangenen Jahren stets erfolglos oder nicht mehr besetzt waren, nicht kontrolliert. Die anderen Regionen konnten dagegen ähnlich genau wie in den Vorjahren untersucht werden. Insgesamt schätzen wir die Erfassungsgenauigkeit aber vor allem wegen der Dunkelziffer bei den Gittermastenbrutplätzen noch auf mindestens 80 % ein.

Früher Brutbeginn

Regelmäßig legen die am frühesten brütenden Wanderfalken nun in unserem Bearbeitungsgebiet in der ersten März-Dekade die ersten Eier. Zurückgerechnet vom Ausfliegedatum oder von der Beobachtung fliegender Jungvögel müssen die ersten Bruten an Gebäuden in diesem Jahr bereits am 03.03. bis 05.03. begonnen haben, das Gros der Paare mit Ausnahme einiger (aber nicht aller!) Paare im Harz folgten schon in der zweiten März-Dekade. OSTERMÜLLER UND ZANG (1989) [1] konnten den Felsbrütern im Weserbergland nur 3 von 44 Vollgelegen zuordnen, die schon in der zweiten März-Dekade abgelegt worden waren.

2022 sind bis Ende der 2. Juni-Dekade alle Falken ausgeflogen.



Bearbeitungsgebiet – grün umrandet

Quelle: Niedersachsenkarte, © Land Niedersachsen



Bildergalerie 2022. Fotos: U. Ahrens, G. Brombach, M. Prochnow



Bildergalerie 2022. Fotos: U. Ahrens, G. Brombach, M. Prochnow



Viele heranwachsende Jungfalken, hohe Verluste kurz vor bis kurz nach dem Ausfliegen, Ausbreitung des Uhus im Harz, leicht gesteigertes Brutergebnis

In der dritten Mai-Dekade ließen hohe Jungenzahlen bei den Gebäudebrütern im nördlichen Weserbergland und in der Hildesheimer Börde, aber vor allem bei den Felsbrütern im niedersächsischen Harz – dort mit 4 Viererbruten – auf ein Rekordergebnis an ausfliegenden Jungfalken hoffen. Auch ein **5er-Gelege** auf dem Dach eines Gebäudes machte Hoffnung (Abb. 1). Es wurden aus diesem Gelege allerdings „nur“ 3 Falken flügelte.



Abb. 1: Fünfergelege, 03.03.2022. Foto U. Ahrens

Im Weserbergland waren die felsbrütenden Wanderfalken dagegen gar nicht erfolgreich. Relativ nahe beieinander liegende Brutpaare (weniger als 10 km voneinander entfernt) im südlichen Weserbergland hatten aus unbekanntem Gründen nur minimalen Bruterfolg. Als im Harz die Jungvögel Anfang Juni gerade bei den Viererbruten teilweise komplett verschwanden, war für das Gesamtgebiet die begründete Hoffnung auf ein deutlich besseres Brutergebnis als im Vorjahr endgültig verschwunden. Am Ende blieb ein mit dem Jahr 2021 vergleichbares, teilweise etwas gesteigertes Brutergebnis übrig.

Wie in jedem Jahr muss mit beachtlichen Jungvogel-Verlusten nach dem Ausfliegen gerechnet werden, die in nur mehr oder minder zufällig bekannt werden, vor allem, wenn sie nicht nur in den allerersten Tagen, sondern in den ersten Wochen nach dem Ausfliegen auftreten.

Der Uhu hat nachweislich im LK Hildesheim junge Wanderfalken erbeutet. Uhurufe wurden auch an den Harzbrutplätzen gehört, bei denen um die Ausfliegezeit herum die Wanderfalkenjungten verwunden sind. Dadurch zeigte sich, dass Uhus inzwischen den gesamten Harz, auch die Hochlagen, besiedelt und sehr wahrscheinlich dort auch erfolgreich gebrütet haben. Das fortschreitende Absterben und Abräumen der Fichten mit der Entstehung von Lichtungen haben diese Entwicklung sicher begünstigt (Abb. 2). Auch Wanderfalkenreviere im urbanen Bereich sind mehr und mehr durch den Uhu bedroht. Besetzte Nistkästen und erbeutete Altvögel sind auch hier nachgewiesen [2], s. auch Totfunde Ziffer 2.

Erfolgreiche Uhubruten können den Bedarf des Uhus an größeren Beutetieren erklären – wie sie eben junge Wanderfalken vor allem zu diesem Zeitpunkt darstellen, die auch nach dem Ausfliegen am Abend noch zuverlässig an den Brutplatz zurückkehren.



Trotz dieser Verluste waren die felsbrütenden Wanderfalken im niedersächsischen Harz 2022 im Vergleich zu den beiden Vorjahren etwas erfolgreicher. Die trockene Witterung mag vor allem zu der zwischenzeitlich erreichten Zahl von 28 ausfliegefähigen Jungvögeln beigetragen haben. Die Grafik in Abb. 3 macht deutlich, wie diese Zahl einzuordnen gewesen wäre, zumal im Weserbergland 2022 gar keine Jungvögel bei felsbrütenden Wanderfalken mehr ausgeflogen sind.



Abb. 2: Waldsterben im Harz, 16.05.2022. Foto U. Ahrens

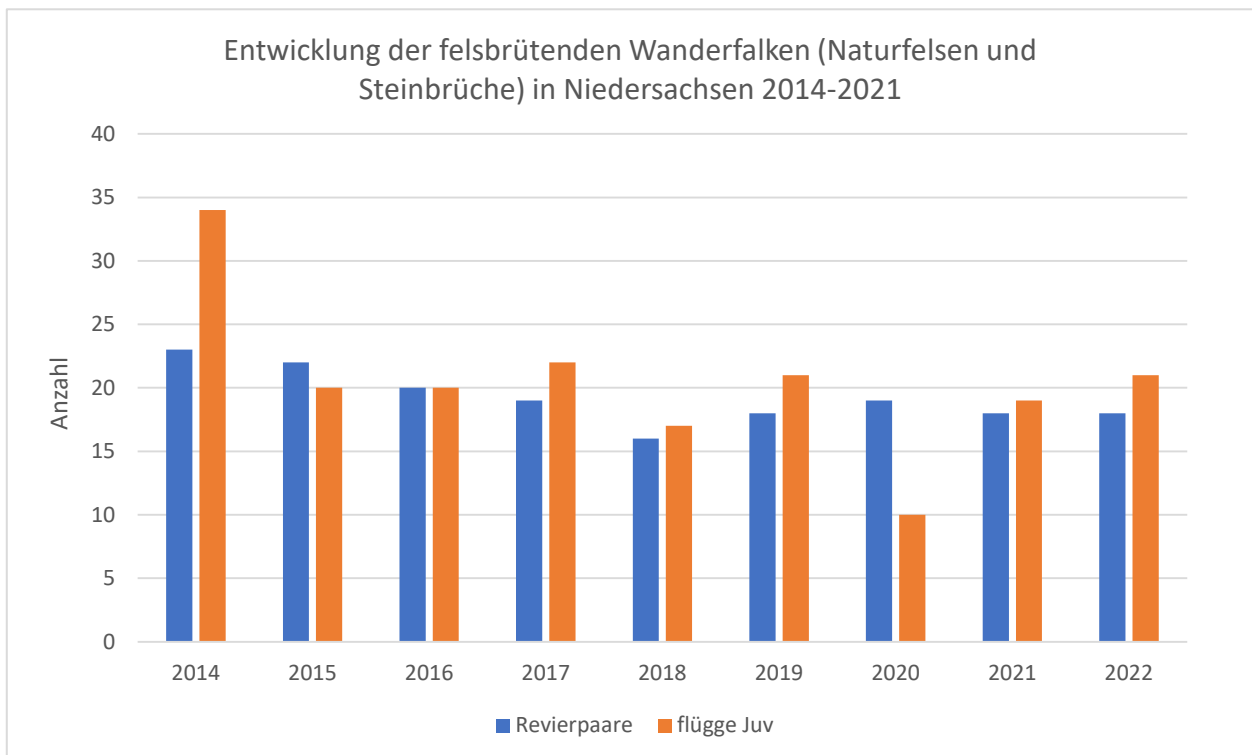


Abb. 3.: Entwicklung der Felsbrüter



Tabelle 1: Ergebnisse der Bestandsaufnahme 2022 mit Vorjahresvergleich

	2022	2021	2020
Revierpaare (RP) gesamt	48*	51	47
davon Westharz	14	13	14
davon Göttinger Wald - SW Harzvorland - unteres Eichsfeld	5	5	3
davon nördliches Harzvorland/Braunschweig/Wolfsburg/Helmstedt	10	10	9
davon Hildesheimer Börde	4	5	5
davon Weser-Leine-Innerste-Bergland	15*	18	16
Revier mit Brutplatz in Naturfelsen	7	7	7
Revier mit Brutplatz in Steinbrüchen	11	11	12
Revier mit Brutplatz an Gebäuden	28**	30	27
Brut an Gittermasten***	2***	3***	1***
Brut in Baumnestern	0	0	0
Bruten insgesamt	40	43	40
erfolgreiche Bruten	31 (77,5%)	31 (72,1%)	26 (65%)
erfolglose Paare	17	20	21
davon RP ohne Brut	4	3	2
davon RP ohne Brutnachweis, aber möglicherweise Brutbeginn	4	7	4
Zahl nicht ausgeflogener Jungvögel	≥8	≥5	≥3
ausgeflogene Jungvögel gesamt	78	76	66
davon Westharz	21	13	8
davon Göttinger Wald – SW Harzvorland - unteres Eichsfeld	≥9	13	5
davon nördliches Harzvorland/Braunschweig/Wolfsburg/Helmstedt	17	17	20
davon Hildesheimer Börde	11	8	11
davon Weser-Leine-Innerste-Bergland	≥20	25	22
Juv/erfolgreiche Brut	2,52	2,45	2,54
Nachwuchsziffer gesamt (Juv/RP)	1,63	1,49	1,43
Juv Felsbrüter (ausgeflogen)	21	19	10
Juv Gebäudebrüter (ausgeflogen)	≥55	54	53
Juv Gittermast (ausgeflogen)	2	3	3
Nachwuchsziffer Felsbrüter (Juv/RP), n=18 (18, 19)	1,67	1,06	0,53
Nachwuchsziffer Gebäudebrüter (Juv/RP), n =28 (30, 27)	1,96	1,8	1,96

*drei früher erfolglose Reviere nicht kontrolliert, s. Text

**mögliches 29. Revier nicht kontrolliert

***Dunkelziffer in allen Jahren

Ringablesungen

Beringte lebende Wanderfalken sind aufgrund der Beobachtungsentfernungen und der durch Befiederung verdeckten Beine nicht leicht abzulesen. Auch mit installierten Kameras gelingt es nicht immer, doch oft gelingt es hier, den Ziffern-Buchstaben-Code des Kennrings festzustellen. Mit der gängigen Fernoptik sind am ehesten noch die farbig eloxierten Vogelwarten-Ringe (Habitatringe) erkennbar, die wenigstens Auskunft darüber geben, ob Wanderfalken als Brutvögel den Brutplatztyp beibehalten haben, wo sie geschlüpft sind. Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse der letzten Jahre.



Tabelle 2: Ringablesungen der letzten Jahre

Brutplatztyp identisch			
Von Gebäude zu Gebäude	BS3 2018: W ad., [HR ohne] KR = 2°AE	GÖ18 2020: W ad., [HR]	BS3 2021: W ad., [HR] KR = 3°KR
Von Felsen zu Felsen	GS9 2020: W ad., [HR]	GÖ4 2020: W ad., [HR]	GS14 2021: W ad., [HR]
Brutplatztyp gewechselt			
Von Gebäude zu Felsen	GS4 2020: M ad., [HR]		
Von Felsen zu Gebäude	GÖ18 2022: M? ad., [HR]	BS3b 2022: W ad., [HR] (mit Fahne), KR = Y°RA	

Abkürzungen: W = Weibchen, M = Männchen, [HR] = Habitatring mit Farbangabe, KR = Kennring

Ein déjà vu – wiederholte Vogelgrippe im selben Revier und ein versöhnliches Ende

Am 17.01.2022 entdeckten wir an einem videoüberwachten Brutkasten einen bewegungslosen Wanderfalken. Grünliche Kotspuren unterhalb des Kastens erinnerten an den Totfund vor einem Jahr im selben Revier und ließen nichts Gutes ahnen (Abb. 4).

Der Vogel wurde umgehend geborgen, aber er war bereits tot. Es handelte sich um ein Weibchen im dritten Kalenderjahr, das seit dem 27. April des Vorjahres das damals verwaiste Revier bezogen hatte – also das Weibchen, über das wir bereits im Jahresbericht 2021 den Mauserverlauf geschildert hatten [3]. In diesem Jahr hatten wir wieder auf eine Brut gehofft, nachdem sich mittlerweile auch wieder ein adultes Männchen eingestellt hatte. Aber nach diesem erneuten Fall von Vogelgrippe schien auch die Brutsaison 2022 keinen guten Verlauf zu nehmen.

Der Vogel wurde dem zuständigen Veterinäramt übergeben und das Untersuchungsergebnis bestätigte unsere Vermutung: In den Proben wurde RNA spezifisch für hochpathogenes Influenza A Virus des Subtyps H5N1 nachgewiesen. Aufgrund dieser Feststellung verfügte das Veterinäramt eine Aufstallungspflicht für alle Geflügelhalter im relevanten Gebiet.



Abb. 4: links der tote Wanderfalken, rechts die grünlichen Kotspuren, 17.01.2022. Fotos: G. Brombach

Im Nachhinein betrachtet gab es wenigstens einen positiven Aspekt: nämlich den frühen Termin des verendeten Wanderfalken. So blieb nachrückenden Vögeln noch genügend Zeit für eine Brut. Nachdem der Kasten gereinigt und desinfiziert worden war, stellte sich zunächst am 16.02.2022 ein vorjähriges unberingtes Wanderfalkenweibchen im Revier ein. Das (temporäre) Revierpaar hatte bereits heftig gebalzt und auch mehrfach kopuliert, als am 12.03.2022 ein adultes beringtes Weibchen eintraf, die jüngere Rivalin vertrieb und das Revier mit dem verbliebenen Männchen übernahm.

Es folgte ein etwas später, aber sonst ganz normaler Brutverlauf ohne weitere Komplikationen: Das erste Ei wurde am 29.03.2022 gelegt, weitere zwei folgten am 31.03. und 01.04. Das Männchen beteiligte sich auffallend lange beim Bebrüten der Eier.



Tabelle 3 zeigt exemplarisch den Brutanteil des Männchens vom 15.04. bis 17.04. Zwei Junge schlüpften am 04.05. und 06.05. Das dritte Ei wurde nicht ausgebrütet. Der Ausflug der Jungen erfolgte ab dem 17.06.

Tabelle 3: Brutanteil des Männchens, exemplarisch vom 15.04. bis 17.04.2022

Datum	Uhrzeit von bis	Brutzeit	Brutzeit/Tag
15.04.2022	06:37 - 08:22	1 h 45 Min	9 h 46 Min
	08:57 - 12:42	3 h 45 Min	
	16:06 - 20:22	4 h 16 Min	
16.04.2022	09:10 - 13:16	4 h 06 Min	6 h 58 Min
	18:01 - 20:53	2 h 52 Min	
17.04.2022	06:47 - 11:11	4 h 24 Min	8 h 57 Min
	16:11 - 20:44	4 h 33 Min	

Totfunde

1. Weiblicher Wanderfalke im 3. Kalenderjahr unberingt wurde am 13.01.2022 im Raum Braunschweig als Opfer der Vogelgrippe gefunden. Bereits im Vorjahr war im selben Revier ein Brutvogel an Vogelgrippe verendet [4].
2. Rupfungsfund eines adulten männlichen Wanderfalken im Raum Braunschweig am 08.01.2022. Der Prädator war zweifellos ein Uhu, der im selben Revier beobachtet wurde.
3. Weibchen im 1. Kalenderjahr links gelb: EA 218605 Vogelwarte Hiddensee, rechts mit Kennring: Z°JR (beringt in Thüringen) wurde am 27.12.2021 mit Schädelbruch bei Immenrode (LK Goslar) als Opfer einer Windenergieanlage (WEA) gefunden. Es war der 27. Wanderfalke, der bis dahin als WEA-Opfer in der dafür federführenden Vogelschutzwarte Brandenburg registriert wurde (T. Dürr briefl.).

Danksagung

Wir bedanken uns bei den Kirchengemeinden, den Eigentümern von Betrieben, Grundstücken und Gebäuden sowie deren Mitarbeitern. Aus Schutzgründen können wir diese Einrichtungen hier nicht namentlich auflisten. Für Schutzbemühungen, Nischenoptimierungen und Kastenbau, Kontrollen, gemeldete Beobachtungen und sonstige Hilfeleistungen danken wir: Hans-Martin Arnoldt, Christof Bobzin, Peter Becker, Jörg Behling, Dorothee Bock, Felix Czaplá, Peter Derpmann-Hagenström, Rosemarie Dieckmann, Helmuth Freist, Rainer Füllgrabe, Daniel Göbel, Axel Hake (DAV), Kersten Hänel, Ulrich Harbort, Bodo Hatzky, Steve Heydecke, Alistair Hill, Bernd Hilpert, Familie Jensen, Michael Kühn, Paul Kunze, Franz Lambert, Volker Lipka, Wolfgang Maronde, Gerhard Neuhaus, Ulrich Reimers, Ulrich Reulecke, Ursula Rinas, Fabian Schilling, Michael Schulte, Gerd Trojahn, Carmen Weinhold, Manfred Weinhold, Heiner Wendt und Meik Wick (IG Klettern).

Quellen

- [1] OSTERMÜLLER, M. & H. ZANG (1989): Wanderfalke. In: Die Vögel des Landes Niedersachsen und des Landes Bremen – Greifvögel. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B, H. 2.3
- [2] PROCHNOW, M., U. AHRENS & G. BROMBACH: PWN Jahresbericht 2020: 6
- [3] PROCHNOW, M., U. AHRENS & G. BROMBACH: PWN Jahresbericht 2021: 12-13
- [4] PROCHNOW, M., U. AHRENS & G. BROMBACH: PWN Jahresbericht 2021: 10-11

Abkürzungen (soweit nicht im Text erläutert)

RNA = Ribonukleinsäure

Anschriften der Verfasser

Manfred Prochnow, manfred.prochnow@t-online.de

Ulrich Ahrens, c.u.ahrens@t-online.de

Günter Brombach, guenter.brombach@t-online.de